

DISKUSSION

zu dem Beitrag

Gesundheitliche Auswirkungen hochfrequenter Strahlenexposition

von

Dr. biol.-hum. Gabriele Berg, MSP
Dr. PH Jürgen Breckenkamp, MPH
Prof. Dr. rer. nat. Maria Blettner

in Heft 42/2003

Ergänzung

Sehr erfreulich dieser Artikel, der in ungewohnter Deutlichkeit Studien zitiert, die auf die Gefährlichkeit des Mobilfunks hinweisen. Bisher wurden ja Risiken schlicht verneint und Stimmen, die das Gegenteil behaupteten, als Panikmacher abgetan.

Nicht aufgeführt wird allerdings die Belastung durch niederfrequent gepulste DECT-Telefone und auch die neueren Studien über gesundheitliche Störungen im Bereich von Mobilfunksendern werden nicht erwähnt. Angesichts der Brisanz der bisher bekannt gewordenen Studienergebnisse ist eine abwartende Haltung von Medizinern und Politikern gar nicht mehr zu vertreten, wenn auch psychologisch verständlich.

Vor kurzem durften wir im Deutschen Ärzteblatt lesen, dass es zwei Arten von Beweisführung gibt, die eine, die den Wirkmechanismus darlegt, die andere, die auf Beobachtung beruht (gleiche Ursachen führen zu gleichen oder ähnlichen Folgen). Wenn weltweit zu beobachten ist, dass Tiere (Kühe und andere) sterben oder Missgeburten zur Welt kommen, wenn Bäume verkümmern und sterben (deutlich zu sehen entlang den Autobahnen), nachdem ein Mobilfunksender in Betrieb gegangen ist – sind wir so engstirnig in unserer Denkweise, dass wir glauben, wir Menschen würden nicht beeinflusst? Unsystematisch von mir zusammengestellte In-

formationen aus verschiedenen Studien geben mir zu denken: Zunahme von Muskel- und Skeletterkrankungen, von psychischen Erkrankungen, laut Jahresbericht von AOK und TK, von Depressionen (Volker Faust 2002), von Frühberentungen aus psychischen Gründen (laut Verband der Vertragspsychotherapeuten Südwürttemberg), von Früh- und Fehlgeburten in der benachbarten Frauenklinik (persönliche Mitteilung), von Schwangerschaftstoxikosen (eigene Klientel, die in den letzten Jahren entbunden hat).

Als Psychotherapeutin habe ich im Laufe von sieben Jahren viele Fälle gesammelt von Gesundheitsproblemen aller Art bei Menschen, die im Umfeld eines Mobilfunksenders leben. Die häufigsten Symptome sind zunächst einmal – wie bei anderen umweltbedingten Störungen auch – die zum Teil extreme Vergesslichkeit, auch bei jüngeren Personen, und die Tendenz zu Fehlhandlungen (meist sehr schambesetzt, deshalb verschwiegen), die – den Psychiatern gut bekannte, den übrigen Ärzten wohl nicht so auffallende – reduzierte, affektive Schwingungsfähigkeit und die herabgesetzte Flexibilität der Persönlichkeit in der Art zu reagieren.

Später können Syndrome wie Fibromyalgie, Chronique-Fatigue-Syndrom, Multiple Chemical Sensitivity hinzutreten, Syndrome, die in meiner Klientel explosionsartig zugenommen haben, und im weiteren Verlauf kommen Leukämie und Tumoren hinzu. Zur besseren Risikoabschätzung bei meinen Patienten frage ich gezielt nach Erkrankungen in der Umgebung (Angehörige, Nachbarn) meiner Klientel. Neben einer Häufung von Tumoren wird über Gefäßprozesse (Herzinfarkt, Schlaganfall, Thrombose), Allergien, Rheuma und Hormonstörungen (Wachstumsstillstand bei Kindern) berichtet.

Leider ist der Ausbau des Mobilfunks und die Versorgung mit DECT-Telefonen in der Bevölkerung schon soweit fortgeschritten, dass man kein unbelastetes Kollektiv mehr findet. Unter diesen Umständen lässt sich im Grunde keine saubere wissenschaftliche Studie mehr durchführen. Angesichts dieser Sachlage ist zu fordern,

dass sofort gehandelt wird – bevor neue Studienergebnisse vorliegen: Stopp des Ausbaus vom Mobilfunk, Verbot von Handy für Kinder und Jugendliche, Verbot der Technik nach DECT-Standard.

Weiterführende Literatur bei der Verfasserin.

Dr. med. Christine Aschermann

Eichenstraße 6
88299 Leutkirch

Wirkmechanismus belegen

Es war Zeit für einen Beitrag zu diesem kontrovers diskutierten Thema. Der Verdacht und die Hypothese, dass Mikrowellenstrahlung im Intensitätsbereich von Handynutzung und Sendeanntenen schädlich sein könnte, dürfte aus dem Analogieschluss Strahlung gleich Schädigung ohne Berücksichtigung der jeweiligen Energie und Intensität entstanden sein. Die Wirkungen und Wirkungsmechanismen von hochenergetischen Strahlungen (unter anderem Radioaktivität, Röntgen) sind hinreichend bekannt und untersucht. Vom Bereich dieser Strahlung nimmt die auf biologisches Substrat übertragbare Energie über die von UV, sichtbarem Licht und Infrarotstrahlung um viele Zehnerpotenzen ab. Auch hier sind die mit abnehmender Energie auftretenden abnehmenden Wirkungen und Mechanismen gut dokumentiert. Im darunter liegenden Energiebereich der Mikrowellenstrahlung (Handystrahlung) ist bei hoher Intensität eine Erwärmung mit den im Beitrag erwähnten geringen biologischen Wirkungen physikalisch zu erwarten und gemessen worden. Bisher fehlen übereinstimmende hochsignifikante statistische/epidemiologische Korrelationen. Diese müssten mit sorgfältigen Kontrollversuchen abgesichert werden. Selbst dann ist ein direkter kausaler Zusammenhang erst nach dem Aufzeigen eines Wirkungsmechanismus belegt. Sonst ist die ganze Diskussion eines Sache des Glaubens (vergleiche zum Beispiel „Erdstrahlen“).

Prof. em. Dr. med. Helmut Kammermeier

Physiologisches Institut der RWTH Aachen
41564 Kaarst

Die Verfasser haben auf ein Schlusswort verzichtet.